

APRIL
MAI
JUNI
2013



L/B Comfort #8, 2010, Galeria Foksal, Warschau © L/B
Wilhelm-Hack-Museum, Ludwigshafen

kunstraum
METROPOL
DAS KUNSTMAGAZIN DER METROPOLREGION RHEIN-NECKAR

VERARÖHM

SKULPTURENPARK HEIDELBERG
ERÖFFNUNG, 5. MAI 2013, 11:00 UHR

Skulpturenpark
Heidelberg



Die Ausstellung läuft bis zum 20. Oktober 2013 • www.skulpturenpark-heidelberg.de
Orthopädische Universitätsklinik Heidelberg • Schlierbacher Landstr. 200A • 69118 Heidelberg

VERA RÖHM

GROSSPLASTIKEN IM SKULPTURENPARK HEIDELBERG



Vera Röhm, Tetraeder 4-teilig, 1974-2012, Cortenstahl, Stahl lackiert

"Deutschland ist im Sommer der Gipfel der Schönheit, aber niemand hat das höchste Ausmaß dieser sanften und friedvollen Schönheit begriffen, wirklich wahrgenommen und genossen, der nicht auf einem Floß den Neckar hinab gefahren ist." Sicherlich werden die Besucher des Gartens und des Landschaftsparks der Orthopädischen Universitätsklinik, wie einst Mark Twain im Jahre 1878, die herrliche Lage und die Ausblicke ins Neckartal genießen. Das eindrucksvolle Panorama bietet die Kulisse für einen einzigartigen Ausstellungsort von derzeit vierundzwanzig großformatigen Freilandskulpturen, die von bedeutenden deutschen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern des 20. und 21. Jahrhunderts geschaffen und durch den Verein der Freunde und Förderer des Skulpturenparks Heidelberg e.V. dort aufgestellt wurden.

In der diesjährigen Sonderausstellung werden ab dem 5. Mai bildhauerische Positionen der Künstlerin Vera Röhm präsentiert, die 1943 in Landsberg/Lech geboren wurde und als Bildhauerin, Fotografin und Konzeptkünstlerin in Darmstadt und Paris arbeitet. In über vier Jahrzehnten hat die Künstlerin ein komplexes und singuläres skulpturales Oeuvre geschaffen, das sich durch einen Reichtum an konzeptionellen Ideen und deren gestalterische Umsetzung in verschiedenen Materialien wie Holz, Metall und Plexiglas auszeichnet.

Darüber hinaus arbeitet Vera Röhm mit Sprache. Über ihre künstlerische Vorgehensweise berichtete sie in einem Interview: „Ich verfolge eine Anzahl von Themen, die von Werkgruppe zu Werkgruppe anders moduliert sind, sei es aus technischen als auch aus ästhetischen Gesichtspunkten, und ich versuche bei den daraus resultierenden Unterschieden die Kontinuität zu bewahren. Man findet in jeglicher Gruppe zum Beispiel das Motiv der Raum-Zeitbeziehung, das Licht-und-Schatten Motiv, die Anspielungen auf Naturelemente. Bei der Betrachtung dieser Gruppen im Sinne eines zusammenhängenden Kontextes, hoffe ich die Kohärenz des Oeuvres erkennbar zu machen.“

In vielen ihrer Serien untersucht Vera Röhm das Verhältnis von Licht und Schatten. Ihre Arbeitsweise bei diesen Untersuchungen kann mit einem experimentell-wissenschaftlichen Vorgehen verglichen werden. So ist im Skulpturenpark Heidelberg eine Pyramide zu entdecken, die direkt das Urmotiv der Schattenmessung aufgreift. Vera Röhm nimmt hier Bezug auf Thales von Milet, der der Überlieferung nach im 6. Jahrhundert v. Chr. die große Pyramide von Gizeh besuchte und ihre Höhe bestimmte, indem er ihren Schatten zu dem Zeitpunkt gemessen hat als die Länge seines Schattens exakt seiner Körpergröße entsprach. Vera Röhm visualisiert in ihren Kunstwerken geistige, physikalische und kosmische Zustände auf vielfältige Weise. Sie reflektiert diverse Quellen aus der Wissenschaft, wie etwa aus der Astrophysik, der Astronomie, der Kosmologie und der Literatur, wodurch sie zu einer Grenzgängerin zwischen verschiedenen künstlerischen und auch wissenschaftlichen Disziplinen wird. Ein weiteres Kunstwerk im Skulpturenpark gibt Aufschluss über ihr Interesse an physikalischen und phänomenologischen Untersuchungen, die sie auf vielfältige und komplexe Weise in ihren Serien immer wieder darstellt. So demonstriert ihre skulpturale Installation ‚24 Mondphasen‘ das breite Spektrum ihrer Beschäftigung mit dem Phänomen von Licht und Schatten. Auf der Oberfläche der vierundzwanzig Zylinder sind die Phasen des ab- und zunehmenden Mondes als abstrahiertes Schwarz-Weiß-Schema wiedergegeben.

In ihrem Oeuvre greift Vera Röhms das Formenrepertoire der Konkreten Kunst auf: Dreieck, Tetraeder, Pyramide, Quadrat und Würfel. Bei ihrer Skulptur ‚Tetraeder‘ etwa hat sie die Grundform in vier Teile aufgeschnitten. Durch diesen künstlerischen Eingriff entstehen neu generierte geometrische Flächen und differenzierte stereometrische Körper in veränderter Formation. Doch im Ganzen gesehen behält die Skulptur ihre Ausgangsform bei. Die Binnenflächen, die aus der Zerteilung entstanden sind, hat die Künstlerin weiß lackiert, wodurch sie sie bewusst von den Außenflächen aus Cortenstahl absetzt, um damit anzudeuten, dass es sich um Flächen handelt, die im geschlossenen Zustand nicht zu sehen sind - es sind im Grunde genommen fiktive Flächen. Durch die Modifikationen eines einfachen geometrischen Körpers schafft Vera Röhms eine erstaunliche Bandbreite an Variationen, die auch bei ihren diversen ‚Würfelmodulen mit Schatten‘ zu beobachten ist. Bei diesen Arbeiten ist die fiktive Fläche ein festgehaltener und materialisierter Schattenwurf. Die Ausgangsfigur hierfür ist ein weißer Würfel, den die Künstlerin dekonstruiert, indem sie Teile im rechten Winkel wegnimmt und damit die Volumina verändert, so dass U-, T-, und L-Formen übrig bleiben. Die flachen, horizontalen Flächen in schwarzer Farbe repräsentieren eine konkretisierte Schattenform, wobei die Aufstellung der Skulptur im Freien weitere Schatten erzeugt, so dass es zu Überlagerungen der Schattenwürfe kommt. Zum einen modifiziert Vera Röhms daher die geometrischen Körper ihrer Würfelmodule und zum anderen hält sie zu einem gewissen Zeitpunkt die Veränderungen durch das Licht und Schatten-Spiel fest, wodurch ebenfalls neue plastische Formen erschlossen werden.

Gänzlich immateriell und ephemer bleibt der Schatten in ihrer Werkgruppe ‚Schattenlabyrinth‘. Auch in dieser Serie sind Kuben von 1,70 m fragmentiert, so dass auch hier Weiß und Schwarz, Hell und Dunkel, Fläche und Tiefe insgesamt gesehen spannungsvolle Polaritäten erzeugen. Der Schatten als gestalterisches Mittel wird durch die verschiedenen Raumkörper inszeniert. Durch die natürliche Beleuchtung entstehen innerhalb der Konstellation und um sie herum verschiedene Schattenformationen, die visuell auch die Gestalt der Ausgangsform verändern. Vera Röhms lädt die Besucher ein, dieses abwechslungsreiche und dynamische Geschehen zu beobachten und sich davon faszinieren zu lassen. Schließlich sensibilisiert der Schatten unsere Wahrnehmung von Gegenständen, unserer Umwelt und letztlich unserer eigenen Person.

Eine weitere Werkgruppe rundet die temporäre Ausstellung mit dem facettenreichen künstlerischen Schaffen Vera Röhms im Skulpturenpark Heidelberg ab - ihre ‚Binome‘. Diese Serie ist repräsentiert mit einer Installation aus ‚16 Binomen‘ und der Plastik, die den Titel ‚Tor‘ trägt. Bei beiden geometrischen und konstruktiven Kunstwerken handelt es sich um eine Materialkombination aus Cortenstahl und Plexiglas. Den Begriff Binom hat Vera Röhms aus der Mathematik entlehnt und deutet damit auf die zwei unterschiedlichen Materialeigenschaften ihrer sechzehn Stelen hin: der opake Cortenstahl steht in Kontrast zu dem transparenten Plexiglas. Neben der linearen Stele, hat die Künstlerin Winkelformen geschaffen, die sie auch an ihrer Großplastik ‚Tor‘ gestalterisch umsetzt. Diese Skulptur vermittelt ein ausgeglichenes Kräfteverhältnis von statischer Ruhe und dynamischer Energie.



Vera Röhms, Installation mit 16 Binomen, 1994/2003, Cortenstahl, Plexiglas

Weitere Werke von Vera Röhms sind vom 27. April bis zum 25. Mai auch in der Galerie Linde Hollinger in Ladenburg zu sehen, die die Künstlerin seit über zwei Jahrzehnten vertritt. Dort sind ‚Ergänzungen‘ aus Holz und Plexiglas, kleinere Objekte und Gruppen aus der Reihe der ‚Binome‘ ausgestellt. Erstmals werden neue Arbeiten aus Acrylglas und Leinwand, die auf der Serie ‚Würfelmodule‘ beruhen, dem Publikum vorgestellt. Sie beziehen sich auf die Grundrisse der Module. Retrospektiv demonstrieren ausgewählte Arbeiten und Werkgruppen aus verschiedenen Schaffensperioden die vielfältigen Variationen ihrer Themen. In einem Raum sind Vera Röhms weiße Tetraeder in unterschiedlichen Formationen zu sehen, die mit den Wandarbeiten ihrer Künstlerkollegin Anne Blanchet aus Genf in Dialog treten.

Dirk Martin

• Vera Röhms

5. Mai bis 20. Oktober 2013
Skulpturenpark Heidelberg, Heidelberg
www.skulpturenpark-heidelberg.de

• Vera Röhms u.a.

27. April bis zum 25. Mai 2013
Galerie Linde Hollinger, Ladenburg
www.galerielindehollinger.de